

# **Rückblick auf die Kiezwoche 2021**

**von Freitag, dem 27. August  
bis Samstag, dem 4. Sept, 2021**

## Eröffnungsveranstaltung am 27. August 2021

Gleich mit der Eröffnungsveranstaltung wurde sehr deutlich, dass die Coronakrise noch nicht vorbei war und gerade einen besorgniserregenden Verlauf nahm. Nachdem es im Juni in einer Phase sehr niedriger Inzidenzzahlen eine besonders einschneidende Lockerung gegeben hatte etwa mit der Wiedereröffnung von Gaststätten, stiegen die Fallzahlen kurz vor dem Beginn der Kiezwoche wieder bedenklich. Dass kommunale Behörden in einer solchen Situation noch strenger als manche andere Einrichtungen reagieren, zeigte sich, als es zu Beginn der 'Kiezwoche' um die zuvor vereinbarte Nutzung von Räumen im Rathausgebäude in der Yorckstraße ging. Dies schien bis kurz vor der Eröffnung noch garantiert. Auf den bereits in den Straßen verklebten Plakaten hieß es zur Veranstaltung am Freitag, dem 27. August, um 19.00 Uhr: "Eröffnung der Kiezwoche mit Begrüßungsansprachen und Jubiläumsausstellung '20 Jahre Kiezwoche zwischen dem Kreuzberg und dem Landwehrkanal' mit Plakaten, Fotos und Informationsblättern der letzten 20 Jahre. Ort: Rathausgebäude Yorckstraße 4-11."

Die unsichere Lage führte dann zu einer schwierigen Kommunikation mit den Zuständigen beim Bezirksamt mit Hinauszögerungen und der Mitteilung, dass bei Vorgesetzten noch weiter nachgefragt werden müsse bis dann erst einen Tag vor der Eröffnung feststand, dass weder die Veranstaltung mit begleitender Ausstellung am 27. August noch die für Dienstag, den 31. August, im BVV-Saal vorgesehene Veranstaltung am vorgesehenen Ort stattfinden konnten. An diesem Nachmittag des 26. August wurde auf dem Wege über Telefongespräche in großer Eile nach Alternativen gesucht und sie wurden auch gefunden.

So ging dann an diesem 26. August das folgende Rundschreiben von Aktiven des 'Kiezbündnisses am Kreuzberg' heraus:

"Im letzten Moment hat sich die Situation wegen der Corona-Entwicklung verändert. Nach Rückfragen war jetzt von zuständiger Stelle im Bezirksamt zu erfahren, dass, so wörtlich, "Ausstellungen und Veranstaltungen von Dritten aufgrund der geltenden Pandemiebestimmungen in den Bürodienstgebäuden der Bezirksverwaltung Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin gegenwärtig nicht durchgeführt werden" können. Die Eröffnung der diesjährigen Kiezwoche soll aber nicht deswegen fortfallen und zum Glück ist der Möckernkiez e.V. eingesprungen, um sie zu ermöglichen. In den Räumen des Treffpunktes Möckernkiez 2 ist am Freitag, dem 27. August, ab 19.00 Uhr eine Eröffnungszusammenkunft vorgesehen, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. Auf die Einhaltung von Hygienebestimmungen wird geachtet werden. Es ist vorgesehen, dass nach Begrüßungsworten das Programm der Kiezwoche mit seinen einzelnen Veranstaltungen im Detail kommentiert wird. Dabei wird der besondere Charakter der diesjährigen Kiezwoche mit ihrem zwanzigjährigen Jubiläum hervorgehoben werden. Anzumerken ist hier noch, dass auch für eine weitere Veranstaltung, die im Rathausgebäude stattfinden sollte, eine Alternative gefunden wurde. Die Diskussion 'Initiativen vor Ort im Widerstand gegen Verdrängungen' am Dienstag, dem 31. August um 20.00 Uhr, wird zur vorgesehenen Zeit im Mehrgenerationenhaus in der Gneisenaustr. Nr. 12 stattfinden."

Die Auftaktveranstaltung in einem Raum des Möckernkiez-Treffpunkt verlief dann in der angekündigten Weise. Sie begann absichtlich mit einer beträchtlichen Verspätung, damit Personen, die zum Rathaus gegangen waren, noch umgeleitet werden konnten. Dafür sorgte Michael Sommer vom 'Kiezbündnis am Kreuzberg', der vor der Eingangstür stand. Zuvor war dort auch schon eine Mitteilung angeheftet worden.

In der Runde, die zusammengekommen war, darunter von höherer politischer Ebene die SPD-Bundestagsabgeordnete Cansel Kiziltepe, ließ sich vom Moderator, der eigentlich für die jetzt ausgefallene Jubiläumsausstellung im Rathaus verantwortlich gewesen war und diese längst vorbereitet hatte, durch das bevorstehende Programm der Kiezwoche führen mit Hinweisen auf einzelne Verantwortliche und deren Engagement auch schon in früheren Kiezwochen seit dem Beginn im Jahre 2001. Als Anschauungsmaterial wurde an alle Anwesenden ein soeben aus dem Druck gekommenes 36-seitiges Heft verteilt mit dem Titel: "Zwanzig Jahre Kiezwoche am Kreuzberg - Festschrift zum Jubiläum mit allen Kiezwochenprogrammen seit 2001, dazu mit Kommentaren und Illustrationen." (Der Druck wurde aus der 'Kiezkasse' des Modellprojekts Rathausblock gefördert).

Die Veranstaltung war nur ein Ersatz mit einem recht begrenzten Kreis, aber sie wurde in abschließenden Kommentaren doch als recht anregend beurteilt und die Beteiligten waren froh, dass eine Eröffnung der besonderen Kiezwoche trotz aller unvorhergesehenen Hindernisse nicht einfach ausgefallen war.

**Freitag**  
**27. August**

**19.00 Uhr: Eröffnung der Kiezwoche mit Begrüßungsansprachen** und Jubiläumsausstellung „20 Jahre Kiezwoche zwischen dem Kreuzberg und dem Landwehrkanal“, mit Plakaten, Fotos und Informationsblättern der letzten 20 Jahre. **Ort: Rathausgebäude Yorckstraße 4-11**



## Samstag 28. August 2021

14.00 Uhr: Kiezspaziergang gegen Verdrängung und Privatisierung mit Frieder Böhne. Treffpunkt Riehmers Hofgarten, Yorckstraße 88. Der von Frieder Böhne geleitete mietenpolitische Kiezspaziergang hatte seine erste Station auf dem Gelände von Riehmers Hofgarten und verweilte dort besonders lange, da von hier aus mehrere kritisch kommentierte Projekte sichtbar waren. Zunächst ging es um Entwicklungen in dem Komplex selbst, der nach etlichen spekulativen Weiterverkäufen drei verschiedenen Eigentümergesellschaften gehört, so u.a. der Accentro Real Estate, die in Deutschland laut Eigendarstellung Marktführer in der Wohnungsprivatisierung in Deutschland ist und damit die Preise in die Höhe treibt. An dem Bauzaun werben großflächige Transparente für den "Traum von Eigenheim". Der seit langer Zeit im 'Riehmers Hofgarten'-Komplex wohnhafte Thomas Gründt leistete einen wichtigen Beitrag zu den Informationen nicht nur als kundiger Anwohner sondern auch als jemand, der zahlreiche hier Betroffene als Rechtsanwalt in gerichtlichen Auseinandersetzungen vertreten hatte. Ein anderes Projekt, das nicht mehr zu Riehmers Hofgarten gehört, konnte ebenfalls von hier aus teilweise besprochen werden, da es als Nachbargrundstück durch den Bauzaun sichtbar ist. "Hofgartenhaus" nennt sich das Projekt zwischen der Wohnanlage von St Bonifatius und den Häusern Hagelberger Str. 6 und 7 sowie dem zu Riehmers Hofgarten gehörenden kleinen Park und Spielplatz, das zahlreiche luxuriöse hochpreisige Eigentumswohnungen vorsieht. Auf den großen Werbetafeln wird dabei mit der besonderen Atmosphäre von Kreuzberg hingewiesen.

Der Spaziergang ging dann mit Informationen über Luxusbauvorhaben und Verdrängungen weiter durch die Großbeerstraße bis hin zur Kreuzbergstraße nahe der Möckernstraße, um dann einen Gang in die entgegengesetzte zum Mehringdamm hin





zu machen, wo es zum Abschluss kam. Bei der kurzen Station vor dem Haus Großbeerenstraße Nr. 55 wurde darauf hingewiesen dass es bereits zuvor - in diesem Falle in den Jahren um 2011 herum - die Strategie von Immobilienspekulanten gegeben hatte, von der Berühmtheit des Nachbarkomplexes Riehmers Hofgarten zu profitieren. Das geschah im Falle dieses Gebäudes, aus dem dann sämtliche bisherigen Mietparteien herausgedrängt wurden, auf extreme Weise. Aus dem Hofgarten als einem räumlichen Begriff wurde ein Hof mit aristokratischen Assoziationen. Das Haus wurde "Palais am Hofgarten" genannt, und auf großen Werbetafeln an der Straße war, so wörtlich, von "hochherrschaftlichen Stuckaltbauetagen mit Balkon oder Privatgarten" die Rede (Dokumentiert in 'Kreuzberger Horn' Nr. 14 vom Herbst 2010).

Nach Informationen über Gentrifizierungsvorgänge im Haus Kreuzbergstraße Nr. 73a und Nr. 11, die hier nur kurz erwähnt werden sollen, ging es zum Haus Mehringdamm Nr. 49, wo es die Gelegenheit für Frieder Böhne gab, nicht ausschließlich über Luxusmodernisierungen und Verdrängungen zu reden, sondern auch über Widerstandsaktionen mit tendenziell positiven Entwicklungen. Von der engagierten Hausgemeinschaft wurde die Ausübung des Vorkaufsrechts und damit die Verhinderung von Verdrängungen errungen. Nachdem der erste Versuch dazu gescheitert war, suchte sich die Hausgemeinschaft selbst eine ihr genehme Käufergesellschaft, mit der das Vorkaufsrecht des Bezirks erfolgreich wahrgenommen wurde.

20.00 Uhr: Die vorgesehene Kunstausstellung wurde aufgrund der momentanen baulichen Situation im Gebäude der Christuskirche abgesagt. Angesprochen worden waren wegen des besonderen Jubiläums solche Kunstschaffende im Wohnumfeld, die sich auch an früheren Ausstellungen von Kiezwochen beteiligt hatten und etliche von ihnen waren jetzt interessiert gewesen. Es ist vorgesehen, die Ausstellung evtl. an einem anderen Ort nachzuholen.

## Sonntag 29. August 2021

11.00 Uhr: Kiezgemeinschaftslauf im Gleisdreieckspark. Laufbegleitung von Christine&Nele, Möckernkiez e.V. Der Lauf fand trotz des regnerischen Wetters statt. Es beteiligten sich nicht nur sportlich leistungsstarke Erwachsene daran, sondern auch Kinder und Personen im Rollstuhl. Insgesamt haben etwa 20 Personen aktiv teilgenommen. Weitere 10 Personen waren für die Organisation und als Streckenposten tätig. Eine Runde war 1,4 km lang. Teilnehmende konnten eine bis drei 3 Runden laufen. Siegerinnen und Sieger waren alle und wurden entsprechend gefeiert.



14.00 Uhr: Historischer Spaziergang über den Friedhof am Mehringdamm mit Norbert Haag. Treffpunkt: Friedhofseingang am Mehringdamm. Der traditionelle Friedhofsspaziergang war diesmal mit über 20 Teilnehmenden sehr gut besucht. Zu den üblichen Prominentengräbern, zu denen es in jedem Jahr geht wie etwa dem von Mendelssohn Bartholdy oder E. T. A. Hoffmann, kam diesmal auch das von Helma Sanders-Brahms hinzu, die im Programm der Jubiläumskiezwoche von besonderer Bedeutung war. In den Informationen von Norbert Haag, der diese Führungen im Rahmen der Kiezwoche seit 2016 regelmäßig durchführt, ging es nicht nur um prominente Personen, sondern auch um die Geschichte des Friedhofes wie um Kämpfe dort während der Kriegszeit und die Errichtung eines Bunkers.

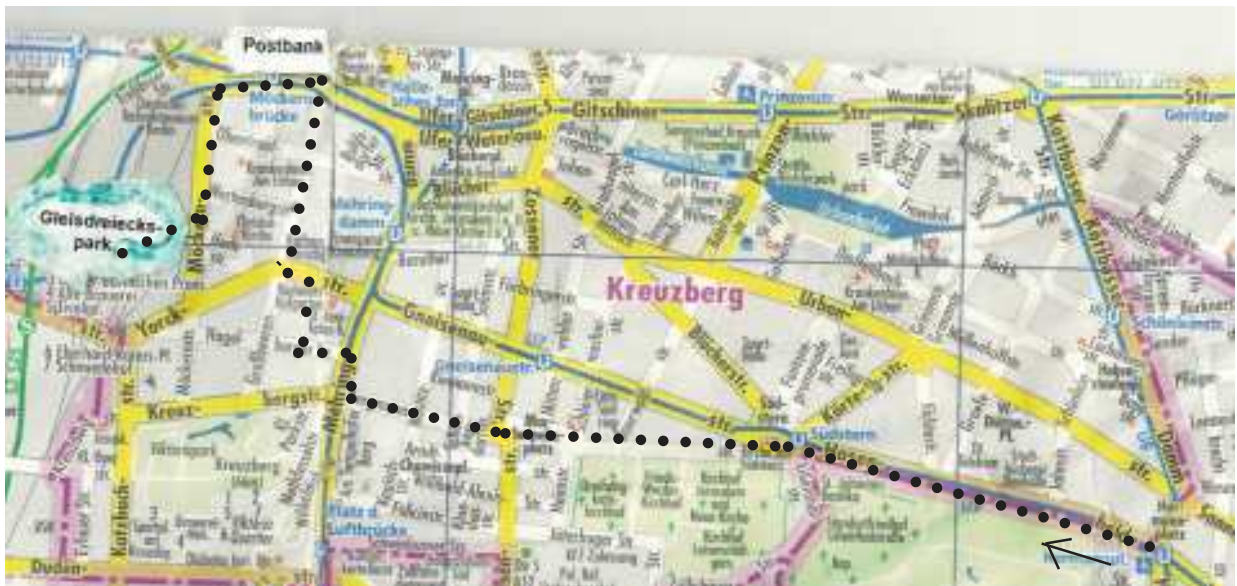


14.00 bis 16.00 Uhr: 'Fahrradtour zu Orten der profitorientierten Aufwertung und der Verdrängung' vom Hermannplatz zum Gleisdreieckspark mit 'Wem Gehört Kreuzberg'.  
Start: Karstadt am Hermannplatz.

Der Bericht von Uwe von Wem Gehört Kreuzberg dazu lautet: Die diesjährige Fahrradtour der Stadtteilinitiative WEM GEHÖRT KREUZBERG unter dem Titel "Mietenwahnsinn, Verdichtung; Betongold" fand am Sonntag, 29.8.2021, statt und startete um 14 Uhr am Hermannplatz. Sie führte über die Hasenheide und Bergmannstraße zum Mehringdamm. Von dort zu "Riehmers Hofgarten", zum Postscheckamt-Areal und endete im Gleisdreieckspark.

An jeder Station informierten Inis und/oder Betroffene über ihren Widerstand an den Orten der Verdrängung und Verdichtung: Abriss und Neubau von Karstadt am Hermannplatz, Umwandlungen in Eigentumswohnungen in Häusern der Hasenheide, Zerstörung von Grün und Stadtnatur am Mehringdamm, jahrelanger Leerstand und Spekulation in "Riehmers Hofgärten", dann über Abriss und massiven Neubau auf dem Postbankareal und schließlich über die katastrophalen Bebauungspläne für die "Urbane Mitte" mit 7 Hochhäusern. Offensichtlich wurde das Ausmaß dieser Prozesse allein in unserem Stadtteil.

Trotz der Regenerwartung beteiligten sich fast 30 Fahrer\*innen, davon viele von den verschiedenen Inis. Wegen des einsetzenden Regens fiel das geplante Picknick ins Wasser, aber beim abschließenden Resümee bestand Einigkeit, dass wir unsern Widerstand gegen die weitere Zubetonierung und Zerstörung unseres Stadtteils fortsetzen werden und uns dazu noch besser vernetzen müssen.



19.00 Uhr: 20 Jahre Kiezwoche. Veranstaltung mit Gesprächen und Bildpräsentationen.  
Ort: Gemeindezentrum, Wartenburgstr. 7

Die Veranstaltung gehörte zu denen, die durch die Coronakrise und den bedenklichen momentanen Verlauf offensichtlich beeinträchtigt wurde. Hinzu kam noch ein starker Regen gerade zum Anfangszeitpunkt. Als Grundelement dieser Veranstaltung waren Dialoge mit solchen Personen vorgesehen, die in früheren Kiezwochen zu den Aktiven gehört hatten. Dabei wurden die Programme chronologisch vom Spätsommer 2001 an bis in die Gegenwart hinein durchgegangen. Anstelle von 'Bildpräsentationen' wurden ausgeteilte Exemplare der inzwischen gedruckt vorliegenden illustrierten Jubiläumsbroschüre "Zwanzig Jahre Kiezwoche am Kreuzberg" verwendet. Das vorgesehene dialogische Verfahren begann mit einer Enttäuschung. Es war zunächst außer dem

Moderator niemand anwesend, die oder der an den Kiezwochen 2001 oder 2002 aktiv teilgenommen hatten. Einige Personen älteren Jahrgangs, die zunächst eine Teilnahme signalisiert hatten, sagten unmittelbar vorher ab mit ausdrücklichem Hinweis auf die Coronasituation. So heißt es in einer dieser Mails wörtlich: " ... Wir haben noch einmal überlegt. Seit Corona haben wir keine Veranstaltungen in Innenräumen besucht. Auf Anraten unseres Arztes sollten wir die dritte Impfung abwarten. Unter anderen Umständen wären wir gerne gekommen." Andere Absagen lauteten ähnlich. Zum Glück konnte wenigstens in einem Falle der Dialog zur Anfangskiezwoche geführt werden. Matthias Bauer von der damaligen Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck kam mit einiger Verspätung und wurde dann in ein interessantes Gespräch gezogen. Er war im Laufe der Kiezwochengeschichte schon besonders früh aktiv beteiligt und kann einen Rekord beanspruchen. In der 'Kiezwochenfestschrift', die an alle Anwesenden verteilt wurde, steht unter Freitag, 7. September 2001: "16.00 Uhr: Matthias Mauer vom 'Aktionsbündnis Gleisdreieck' bietet eine Führung über das Gleisdreiecksgelände an. Er nahm auch in späteren Kiezwochen mit seinen Veranstaltungsangeboten als Akteur teil und 20 Jahre später, in der Kiezwoche 2021, war er mit einem Rundgang wieder dabei!"

Es kam dann zu einem interessanten Austausch mit ebenso wie mit anderen, die in späteren Kiezwochen Veranstaltungen initiierten wie Janne Bender oder Frieder Böhne oder Burkhard Hawemann, aber der Kreis der Teilnehmenden an dieser Rückblickveranstaltung im Jahr der Jubiläumskiezwoche war relativ klein und es schwang ein Moment der Enttäuschung mit.



*Mechthild Hummel, die wir hier im Eingang ihrer Ladengalerie Sphinx, Hagelberger Str. Nr. 51, sehen, beteiligte sich vom 1. Sept. an mit 'Tagen des Offenen Ateliers' an der Kiezwoche.*



*Matthias Bauer (auf dem Foto mit roter Jacke) von der AG Gleisdreieck war gleich an der ersten Kiezwoche mit einer Führung über das Gelände des damals noch nicht existierenden Parks beteiligt (7. Sept. 2001) und auch in der aktuellen Kiezwoche 20 Jahre später bietet er dort -- jetzt im Park -- eine Führung an.*

## Montag 30. August 2021

17.00 bis 18.00 Uhr: Märchen aus Afrika mit afrikanischen Trommeln für Klein und Groß erzählt von Karin Bretzinger Ort: Gemeindezentrum, Wartenburgstr. 7

Die spannende Veranstaltung mit dem Thema afrikanischer Märchen konnte diesmal nicht, wie in der Kiezwoche im Jahr 2020, auf dem Innenhof des Gemeindezentrums stattfinden, sondern musste wegen des regnerischen Wetters nach drinnen in den Saal verlegt werden. Die Anzahl der begleitenden Trommler war ebenso wie der Kreis der Zuschauenden kleiner als im Vorjahr, aber das beeinträchtigte die überaus fröhliche Stimmung nicht. Besonders auch kleinere Kinder hatten ihren Spaß, lauschten den Märchen recht gespannt und hüpften zwischendurch zu den Klängen der Trommeln. Im Mittelpunkt stand diesmal die Erzählung von einer extremen Trockenzeit und Dürre in



einem afrikanischen Land. Nirgends in der Umgebung gab es mehr Wasser außer in einem tiefen Erdloch, das ausschließlich von einem Elefanten genutzt wurde, der das Recht des Stärkeren beanspruchte, bis sich am Ende Empathie und Gemeinschaftssinn durchsetzten.



20.00 Uhr: Kino-Film: "Die Farbe der Seele". - Hommage an Regisseurin Helma Sanders-Brahms (gest. 2014) und Sänger Gilbert Diop (gest. 2012). Mit Eva Matthes u.a. im Yorckschlößchen gedreht. Ort: Gemeindezentrum, Wartenburgstr. 7.

Der Hauptgrund, warum ein Film von Helma Sanders-Brahms in das Programm der Kiezwoche einbezogen wurde, war der, dass sie von der allerersten Kiezwoche im Jahre 2001 an aktiv an den Programmen teilnahm, nicht nur als einfach Anwesende, sondern als Initiatorin von eigenen Kiezwochenveranstaltungen, so im Jahre 2001 mit einer Lesung aus einer Buchpublikation von ihr. Der Dokumentarfilm 'Die Farbe der Seele', wie in der Ankündigung auf den Plakaten schon erwähnt, teilweise im Yorckschlößchen gedreht, wo der ursprünglich aus Senegal stammende Gilbert Diop ebenso wie der ebenso in dem Film auftretende Wolfgang Rügner über viele Jahre hinweg an den musikalischen Darbietungen auf der Bühne beteiligt waren. Dass der Film im Gemeindesaal gezeigt werden konnte, war Brigitte Miesen zu verdanken, die ihn besorgt hatte. Wolfgang Rügner war im Gemeindesaal mit anwesend und hielt einen Einführungsvortrag. Als die recht kleine Runde der Zuschauenden später ins Yorckschlößchen wechselte und dort im Vorgarten zusammensaß, kam er auch mit und bot noch einmal sehr wichtige Informationen über die Herstellung des Films, bei der es einige Probleme und Pannen gegeben hatte, die den Film in gewisser Weise auch beeinträchtigten. Nicht gemindert wurde dadurch jedoch die große Ausstrahlung des Musikers Gilbert Diop (mit ganzem Namen: Abdourahmane Gilbert Diop). (Vgl. einen Nachruf auf ihn im 'Kreuzberger Horn' Nr. 18, Sommer 2012, S. 17).

## **Dienstag 31. August 2021**

18.00 Uhr: Das städtebauliche Projekt "Urbane Mitte" mit Auswirkungen auf den Kiez am Kreuzberg. Geländebegehung mit Matthias Bauer. Treffpunkt: Gleisdreieckspark, Eingang Möckernstraße.

Matthias Bauer, der hier im Zusammenhang mit dem Kiezwochenrückblick bis ins Jahr 2001 - "20 Jahre Kiezwoche" - bereits erwähnt worden war, unternahm den Rundgang in dem ihm besonders vertrauten Gleisdreieckspark und es ging um Ausblicke darüber hinaus. An dem Treffpunkt im östlichen Parkbereich bot er zunächst Informationen über

die Geschichte des Problemprojekts 'Urbane Mitte' und in dem Zusammenhang auch der Erringung des Gleisdreiecksparks. In seinem Rückblick kamen die Verhandlungen zwischen dem Land Berlin und der Deutsche-Bahn-Vertreterin Vivico zur Sprache, bei denen die Parkflächen gegen das Baurecht für andere Vorhaben, eben die unter dem Namen 'Urbane Mitte' mit Hochhäusern für Büros und dgl. eingehandelt wurden.

Der Gang der recht großen Gruppe bewegte sich dann zu der Stelle, wo der Park die Eisenbahnlinie überquert (vgl. unteres Foto) und ein Blick dorthin geworfen werden kann, wo die sieben Hochhäuser entstehen sollen. In seinen kritischen Äußerungen, auf die er auch auf zahlreiche Fragen einging, lag Mathias Bauer auf der Linie verschiedener gegenwärtiger Initiativen, die darauf verweisen, dass die Türme mit ihrer Höhe und großen Dichte nicht zum Umfeld passen und in dieser Gegend in Parknähe einen Fremdkörper darstellen mit negativen Auswirkungen auf das Umfeld.



20.00 Uhr: Diskussionsveranstaltung: Initiativen vor Ort im Widerstand gegen Verdrängungen, moderiert von 'Wem Gehört Kreuzberg'. Ort: Mehrgenerationenhaus, Gneisenaustraße 12.

Die Veranstaltung war, wie oben bereits erwähnt, kurzfristig in das Mehrgenerationenhaus in der Gneisenaustraße verlegt worden, da der dafür vorgesehene BVV-Saal im Rathausgebäude coronabedingt nicht genutzt werden konnte. Sie war mit rund 20 Teilnehmenden gut besucht und führte Aktive von verschiedenen Initiativen weit über den hiesigen Kiez hinaus zusammen. In einem nachträglichen Bericht von Steff, der die Diskussion moderierte, heißt es:

“... Diskussionsveranstaltung am 31.8. - eine kurze Zusammenfassung: Das Kiezbündnis am Kreuzberg und die Stadtteilinitiative Wem Gehört Kreuzberg luden im Rahmen der Kreuzberger Kiezwoche am 31.8. zu der Diskussionsveranstaltung „Initiativen im Widerstand gegen Verdrängungen und für den Erhalt nachbarschaftlicher Kieze“ ein. Erstaunlich war, dass alle an dieser Veranstaltung Beteiligten in aktiven Initiativen engagiert waren. Anwesend waren Menschen aus den beiden einladenden Initiativen 'Kiezbündnis am Kreuzberg' und 'Wem Gehört Kreuzberg' sowie aus der Heimstaden-Vernetzung, der Mieter\*innengewerkschaft, der Nachbarschaftsinitiative GloReiche, der Hasenheide-Vernetzung, der Initiative Herrmannplatz, der Nachbarschafts-AG der Möckernkiezgenoss\*innenschaft, dem Bündnis Zwangsräumungen verhindern, der Kiezaktivgruppe Bockbrauerei, der Initiative Wem Gehört der Lasker-Kiez und Runder Tisch Gentrifizierung Moabit.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden inhaltliche Fragen für die Diskussion gesammelt. Da ja alle im Raum praktisch mit den vielen Gesichtern der Verdrängung



*Während der Diskussion im MehrGenerationenHaus in der Gneisenaustraße. Rechts am Tisch Steff von der Initiative WemGehörtKreuzberg moderierend. Auf dem Foto ist nur der kleinere Teil der Anwesenden zu sehen.*

konfrontiert und organisiert waren, drehten sich diese Fragen weniger um analytische, sondern eher um handlungsfördernde und strategische Gesichtspunkte. Diskutiert wurde über die alltagspraktischen Hindernisse der jeweiligen Initiativenarbeit, aber auch über aktive Ansätze, die zumindest eine größere „erfolgreichere“ Sichtbarkeit und Stärke herstellen. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit einer Vernetzung und der Bündnisarbeit unserer Aktivitäten. ... Der Wunsch nach einer Fortführung dieser Diskussion wurde mehrfach geäußert, so dass wir uns vorstellen können, im Rahmen einer Kiezversammlung diesen Wunsch demnächst umzusetzen.“

## Mittwoch, 1. September 2021

18.00 Uhr: Spuren im öffentlichen Raum “Stolpersteine im Kiez“ mit Burkhard Hawemann. Treffpunkt: Yorckstraße vor dem ‘Kreuzberger Himmel’.

Die ‘Stolpersteine’-Führung, die seit der Kiezwoche 2010 in jedem Jahr von Burkhard Hawemann durchgeführt worden ist, nahm diesmal einen etwas anderen Verlauf als sonst (zuvor meist mit Treffpunkt vor dem Yorckschlößchen und dann u.a. in die Hornstraße hinein); sie begann mit großer Beteiligung vor dem Lokal ‘Kreuzberger Himmel’ und der Bonifatiuskirche in der Yorckstraße Nr. 89. Dort ging es mit vier Stolpersteinen um die Erinnerung an Mitglieder einer Familie, die 1942 und 1943 in Sachsenhausen, Auschwitz und Theresienstadt ermordet worden waren. Es handelte sich um Georg Rothschild, Else Ruhemann geb. Rothschild, Kurt Ruhemann und Charlotte Rothschild. An dieser ersten Station sprach außer Burkhard Hawemann auch Andreas Tölke vom



*Vor dem Eingang der Bonifatiuskirche. Robert Hawemann rechts im Bild als Vortragender. In der Mitte der hier abgebildeten Gruppe der oben im Text erwähnte Andreas Tölke.*



*Vor dem Haus Großbeerstraße Nr. 58*

'Kreuzberger Himmel + Be an Angel', dessen Großmutter deportiert und ermordet worden war.

Es ging dann zunächst nur ein kleines Stück weiter bis hin zum Stolperstein vor dem Haus Yorckstr. 88. Dort waren 1942 Editha Machol zund ihr Ehemann Kurt sowie der Sohn Abel deportiert worden. Auch die nächste Station befand sich noch in diesem Abschnitt der Yorckstraße. Vor dem Haus Nr. 82 liegen vier Stolpersteine für Mitglieder einer Familie: Frida Katschinsky geb. Weiß, Henriette Badasch geb. Katschinsky, Bernhard Badasch und Susanne Badasch, die 1941 nach Kaunas in Litauen deportiert und umgebracht wurden.

Weiter ging es dann um die Ecke in die Großbeerstraße, wo vor dem Haus Nr. 58 zwei Stolpersteine für das Ehepaar Salomon und Klara Jakobowitz, die 1942 nach Riga deportiert wurden, dann ein Stück weiter zur Großbeerenstr. 56 c zu Stolpersteinen für das 1942 deportierte Ehepaar Jette und Karl Lehmann. Halt gemacht wurde danach auch ohne Stolpersteinbezug an dem Haus Großbeerstraße Nr. 33, wo nach dem Kriege Bruno Birn gewohnt hatte, an dessen Mutter auf der 'Kreuzberger Gedenktafel' im Rathaus im ersten Obergeschoss erinnert wird.

Der Zug bewegte sich dann zur Hagelberger Str. 21 zu einem Stolperstein für die 1941 nach Minsk deportierte Emma Holz, Hagelberger Str. 23 wo sich ein Stolperstein für die 1943 in Auschwitz ermordete Emma Leistner befindet und in die Hagelberger Str. 26 zu dem Stolperstein für Frieda Schoenberner, die 1944 ein Opfer der sogen. Euthanasie wurde.

Was hier nur verkürzt mit Namen und Ortsangaben angedeutet wird, füllte sich in Burkhard Hawemanns Ausführungen mit erschütternden Hintergrundberichten.



*Treffpunkt vor dem Rathauseingang. Frieder Böhne (Dritter von links im Bild) hielt an dieser Stelle zunächst einen Einführungsvortrag.*

19.00 Uhr: Spuren des Kolonialismus im Kiez“ mit Frieder Böhne. Treffpunkt: Eingang Rathausgebäude, Yorckstraße 4-11.

Die Führung mit Frieder Böhne begann, als die Spolpersteinführung mit Burkhard Hawemann noch nicht beendet war. Eine Überschneidung dieser Art sollte in Zukunft vermieden werden, zumal es hier Interessierte gab, die gerne an beiden Veranstaltungen in voller Länge teilgenommen hätten.

Nach einer kurzen Einleitung zur Gesamthematik vor dem Rathauseingang ging es zunächst ein paar Schritte weiter vor den Edeka-Supermarkt. Dort wurde auf den Namensursprung hingewiesen. Die Abkürzung EDEKA steht für Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler im Halleschen Torbezirk und entstand somit hier im Kiez. Der Begriff 'Kolonialwaren' wurde auch noch lange nach dem Ende der deutschen Kolonialherrschaft verwendet, und an der Ecke Hagelberger/Grossbeerenstraße, wohin die Wanderung dann ging, befand sich ein typischer 'Kolonialwarenladen'. Auf der anderen Seite der Grossbeerenstrasse in Höhe der Charlotte-Salomon-Grundschule wohnte Fritz von Holstein, "graue Eminenz" genannt, Diplomat und Außenpolitiker, der in Zeiten der von Bismarck geführten Regierung wesentlich dazu beitrug, die Kolonialpolitik gegenüber den anderen europäischen Mächten abzusichern.

Der Spaziergang ging dann zum Mehringdamm hin und zu den 'Sarottihöfen' auf der östlichen Straßenseite. Hier befand sich bis 1912 die Sarotti-Schokoladenfabrik. Die Grundlage dafür war die Einfuhr von Kakao. Der Anbau wurde in den Zeiten des Kolonialismus von Amerika nach Westafrika verlagert. Eine Folge davon war die Abrodung von Regenwäldern und eine verbreitete Kinderarbeit bis heute. Beim Eintritt in den Hof

am Mehringdamm ist ein großes Werbebild zu sehen mit dem Bild eines lieben schwarzen Kindes.

Seinen Abschluss fand der Gang vor dem Finanzamt Kreuzberg am Mehringdamm. Das hier in der Kaserne untergebrachte Militär gehörte zu den Hauptstützen der Herrschaftsufrechterhaltung in den Kolonien. Der Befehlshaber der Freikorpstruppen, die 1919 die Unruhen in der Nähe blutig niederschlugen, war Franz von Stephani, ein hoher Kolonialoffizier.

## Donnerstag, 2. September 2021

17.00 bis 18.30 Uhr: Modellprojekt Rathausblock entdecken! Gelebte Utopie vom guten Leben in der Stadt mit Vernetzungstreffen Rathausblock. Initiativen und Akteur\*innen im Modellprojekt. Start: Tankstelle neben der LPG (Obentrautstraße).

Diese Veranstaltung war innerhalb der gesamten Kiezwoche eine, die besonders starke Verwirrung auslöste und dann eigentlich kaum zustande kam, ironischerweise im Kontrast zu dem sehr hochgegriffenen Titel unter Verwendung des Utopiebegriffs. Ein Manko bestand von vornherein darin, dass nur ein sehr kleiner Kreis von Interessierten gekommen war, zur festgelegten Zeit waren es nicht mehr als sechs oder sieben Perso



*Linkes Foto: Die Pläne für einen 'Audiowalk' mit Informationen an einzelnen Stellen werden in der 'Anlaufstelle' in der ehemaligen Tankstelle neben der LPG ausgegeben. Die ersten erschienenen Interessierten eine Weile nach dem angekündigten Termin*

nen, und dass diese überwiegend solche waren, denen das Dragonerareal recht vertraut war und die bereits häufiger zu 'Modellprojekt'-Veranstaltungen gekommen waren. Sie erwarteten jetzt offenbar weitere interessante Informationen von kundigen Personen evtl. verbunden mit einer gemeinsamen Begehung. Es war aber anderes vorgesehen. In der geöffneten Tür eines Raumes neben der LPG stand eine Frau, die einen Lageplan vom Dragonerareal mit angekreuzten Stellen und einigen Stichworten verteilte. Dort sollten die Teilnehmenden selber herumwandern und sich vielleicht hier und da Informationen einholen. Die Reaktion war eine große Verblüffung, und es kamen spontane Äußerungen wie: "Hier jetzt alleine herumirren habe ich keinen Bock, da gehe ich erst noch woanders hin und werde dann später gegen 19.00 Uhr wiederkommen, wenn es richtig losgeht." Das mochte ansteckend wirken, denn andere äußerten sich ähnlich, wollten erst einmal im Supermarkt einkaufen oder noch einmal nach Hause gehen.

Die Grundidee mochte gut gemeint gewesen sein und war vielleicht sogar ein wenig basisdemokratisch motiviert - eine Entdeckungstour selber unternehmen, 'von unten' sozusagen und sich 'von oben', von Verantwortlichen, speziellen AG-Mitgliedern etc. hin

und wieder informieren lassen, wo es erforderlich ist. Nachträglich ist, wie immer man zu dem Plan generell stehen mag, einfach faktisch festzuhalten, dass er in diesem Falle nicht aufgegangen ist. Ob einzelne Verspätete die Entdeckungstour später doch noch unternommen haben, kann hier nicht verbindlich mitgeteilt werden.

19.00 Uhr: Offizielle Einweihung des Kiezraumes durch Stadtrat Florian Schmidt für das Modellprojekt Rathausblock, danach Kiez-Quiz - Bekanntes und Unbekanntes aus dem Kiez mit Rolf Jungklaus. Ort: Kiezraum im Rathausblock.

Gegen 19.00 Uhr strömten dann zahlreiche Menschen zum Dragonerareal zu Aktivitäten vor dem 'Kiezzgarten' und 'Kiezraum'. Für diejenigen, die nach der 'Einweihung' in den Raum selbst wollten, war coronabedingt eine strenge Registrierung vorgesehen mit einer Vorlage von Impfungsdokumenten und Eintragung von Namen. Für den Aufenthalt im Freien fielen diese Auflagen weg.





Um 19.00 Uhr kam es zu Ansprachen von Verantwortlichen für das Modellprojekt Rathausblock sowie zu Ansprachen für die Einweihung des 'Kiezraumes' von Stadtrat Florian Schmidt und von Birgit Möhring, einer der Geschäftsführerinnen der BIM. Es wurde dann von beiden in der Türöffnung ein trennendes rotes Band durchschnitten (Foto unten links), womit die Einweihung vollzogen war und der Raum betreten werden durfte.

Die Veranstaltung ging weiter mit einem quasi Einweihungsakt der AG Raum unter Heranziehung satirischer Verse. Alles war im letzten Moment noch eingeübt worden und krankheitsbedingt etwas reduziert, war aber dennoch recht effektiv.



Danach begann nach einigen Aufbauarbeiten das von Rolf Jungklaus geleitete Quiz in der Art, wie er es im Lokal DODO stets durchgeführt hatte. Diesmal ging es nach der Aufteilung in einzelne Gruppen um kiezbezogene Fragen im weiteren Sinne, etwa um einen Ort am Chamissoplatz oder einen vor dem Kreuzberg. Am Ende hatte dann eine der Gruppen gesiegt.

## **Freitag, 3. September 2021**

14.00 Uhr: "Eintopf für alle". Kochen und Schnippeln für obdachlose Menschen mit mog61. Ort: Nachbarschaftshaus Urbanstraße 21

Die vom Verein 'mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V.' organisierte Veranstaltung war die einzige Kiezwochenveranstaltung, die relativ weit außerhalb des Yorck-/Großbeerenkiezes stattfand. Sie spielte sich, wie im Programm angedeutet, zunächst im Nachbarschaftshaus ab und fand dann ab 18.00 Uhr ihre Fortsetzung mit einer Essensausgabe am U-Bahnhof Südstern.

16.00 Uhr: Tee/Literaturlaube mit Clowna Christa Biedermann: Stepp und Evergreens präsentiert von der Initiative KlimaKunstHallen Berlin. Ort: Kiezzgarten Dragonerareal

Die wesentlich von Hermine Muench-Pohli initiierte Veranstaltung begann vor dem Kiezzgarten bei freundlichem Wetter mit einiger Verzögerung, da zunächst noch Aufbauarbeiten und sowie auch Schminkarbeiten durchgeführt werden mussten. Der recht kleine anwesende Kreis amüsierte sich dann über den Auftritt der in Wien ansässigen 'Clowna' - so wurde sie von Hermine bezeichnet. Sie sang im Stehen Lieder, schwenkte ihren Körper dabei hin und her, klapperte stark mit ihren metallenen Schuhsohlen im Rhythmus und sang dazu populäre Schlager aus relativ ferner Vergangenheit, zu denen Anwesende gelegentlich mitsummen- oder -singen konnte, soweit sie noch im Gedächtnis waren. Sie waren teilweise bezogen auf Themen, zu denen auch Berlin gehörte, und einmal ging es, um hier ein Beispiel anzuführen, los mit: "Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein, und dann geht's hinaus zum Wannsee". Wer gerade Lust dazu hat, kann das Lied mit der Radtour durch den Grunewald hier jetzt weitersingen.



19.00 Uhr: Mobilitätswende Kreuzberg West. Erfahrungsaustausch und Diskussion mit Felix Weisbrich (Amtsleiter Straßen- und Grünflächenamt) und Verkehrsinitiativen aus dem Kiez. Ort: Kiezzpaltz im Möckernkiez 2

Die Abendveranstaltung fand bei gutem Wetter im Freien vor dem Möckernkieztreff statt. Sie war mit über 50 Teilnehmenden neben der Kiezzraumeinweihung die wohl am besten besuchte der gesamten Kultur- und Aktionswoche in diesem Jahr und zeichnete sich, moderiert durch Thomas Fues vom Möckernkiez e.V., durch einen gut geordneten Ablauf aus, bei dem die Mitteilungen des Amtsleiters Felix Weisbrich im Mittelpunkt standen. Es kamen dann aber immer wieder auch Stimmen aus dem Publikum mit Fragen oder auch Mitteilungen aus Initiativen heraus zu Wort. Felix Weisbrich beeindruckte durch sein persönliches und unbürokratisches Eingehen auf Fragen und Vorschläge, verwies auf die Schwierigkeiten, die es oft infolge der Vorgaben überbezirkliche Einrichtungen gebe und insgesamt weckte sein Auftritt einigen Optimismus für das Vorantreiben der Verkehrswende, soweit der Bezirk einen Anteil daran haben kann und die Entscheidungen nicht vorrangig auf anderen Ebenen getroffen werden.



## Samstag, 4. September 2021

15.00 bis 19.00 Uhr: Abschlussveranstaltung "Open Stage und Unplugged" mit Rolf Jungklaus. Ort: Am Gemeindezentrum der Jesus-Christus-Kirchengemeinde, Wartenburgstraße 7

Der Ort der Abschlussveranstaltung konnte erst relativ spät endgültig festgelegt werden, zunächst war auch das Terrain vor der Kirche in der Hornstraße ins Auge gefasst worden. Auf dem jetzt dann genutzten Gelände auf einem Kindergartenspielgelände hinter den Gebäuden des Gemeindebüros war das Abschlussfest schon im Jahre 2019 einmal - bedingt damals durch die Bauarbeiten am Kirchengebäude - erfolgreich veranstaltet worden. So war es auch diesmal wieder der Fall, wenngleich nicht so viele Menschen an dem Nachmittag kamen wie damals. Für die Organisation der Bereitstellung von Speisen und Getränken durch beauftragte Kleinunternehmen vor Ort hatte Allan Boyles vom Kiezbündnis hervorragend gesorgt, und für das Musikprogramm sowie dessen Moderation war Rolf Jungklaus zuständig, der sich am Donnerstag bereits mit seinem Quiz an dem Kiezwochenprogramm beteiligt hatte.



*Linkes Foto: Eröffnungsansprachen von Vorstandsmitgliedern des Vereins 'Kiezbündnis am Kreuzberg e.V.' Am Mikrofon Sabine Jenner, in der Mitte Holger Dannenmann von der Christuskirche und rechts Allan Boyles. Das rechte Foto zeigt Rolf Jungklaus bei der Eröffnung des Musikprogramms, für das er zuständig war.*



*Karin Bretzinger und Dhiraj Roy, die, wie auf der gegenüberliegenden Seite erwähnt, noch vor dem von Rolf Jungklaus zusammengestellten und moderierten Musik auftraten.*

Die auftretenden Gruppen wurden auf den Flyern angeführt, zu Beginn war aber noch ein Auftritt von Karin Bretzinger zusammen mit einem Mann aus Indien eingeschoben worden. Es handelte sich um den Hinduistischen Philosophen namens Dhiraj Roy, der aus alten indischen Schriften zitierte, bevor er dann selber einen Gesangsvortrag darbot.

Auf dem Gelände waren angeregte Plaudereien nicht nur an den aufgestellten langen Tischen und Bänken möglich, sondern auch in einzelnen Gruppen hier und da zwischen Büschen und Bäumen. Die Atmosphäre wirkte insgesamt angenehm und auch das Wetter spielte mit. Um 19.00 Uhr musste bereits Schluss sein. Drei Gitarristen durften noch eine Zugabe bieten, die dann das Fest und die gesamte Kiezwoche 2021 ausklingen ließ.



*Blick auf das Gelände mit dem Publikum links zur westlichen und rechts zur östlichen Seite hin .*



*Außer den Leuten aus dem Wohnumfeld waren auch politische Parteien (zu dem Zeitpunkt noch im Wahlkampf) und Initiativen vertreten - auf dem linken Bild Katrin Schmidberger und xxxx Bayran vor dem Stand der Grünen, auf dem rechten Mitglieder der Initiative 'Wem Gehört Kreuzberg'.*



*Auch das Kreuzberger Horn war mit Heften aus jüngerer Zeit vertreten und stieß auf reges Interesse. Seinen Ausklang fand das Fest mit der Musik der drei Gitarristen, die das rechte Foto zeigt.*